

# „Dividenden-ETFs bieten in eine attraktive Alternative für Ausschüttungen suchen.“

Klaus Barde im Gespräch mit **Claus Hecher**,  
Vertriebsleiter BlackRock Asset Management Deutschland AG



Dividenden haben für deutsche Anleger einen magischen Reiz. Sie gelten in guten wie in schlechten Börsenzeiten als nahezu sichere Rente für die Anhänger von DAX-Werten.

Mit dem iShares DivDAX ETF bietet Ihr Haus die Teilhabe an den 15 Aktiengesellschaften des DAX mit der höchsten Dividendenrendite. Weniger bekannt ist, daß man mit Ihnen auch eine globale ETF-Dividendenstrategie fahren kann.

Das ist richtig. Mit dem iShares STOXX Global Select Dividend 100 (DE) haben wir seit einem Jahr einen ETF im Programm, mit dem Anleger weltweit diversifiziert in Aktien mit einer hohen Dividendenrendite investieren können.

Der Fonds bildet 40 Unternehmen aus Amerika sowie jeweils 30 aus Europa und der Region Asien-Pazifik ab, die die höchsten Dividenden relativ zu ihrem Aktienkurs ausschütten. Allerdings werden nur Unternehmen ausgewählt, die weniger als 60 Prozent – beziehungsweise 80 Prozent in der Region Asien-Pazifik – ihrer Gewinne auszahlen. Außerdem

» Hohe Dividendenauszahlungen sichern den Investoren attraktive regelmäßige Erträge «

# Zeiten niedriger Zinsen Anleger, die laufende

muss sich ihre Dividendenrendite in den vergangenen fünf Jahren positiv entwickelt haben. Die Gewichtung der einzelnen Werte im Index erfolgt nach ihrer Dividendenrendite. Dividendenstrategien gehören nach der Finanzkrise unverändert zum Rüstzeug für wertorientierte Investoren. Generell deutet eine hohe Dividendenrendite auf Unternehmen mit einer guten, nachhaltigen Substanz hin. Darüber hinaus sichern hohe Dividendenauszahlungen den Investoren attraktive regelmäßige Erträge.

**Findet der Anleger im DJ STOXX Global Select Dividend 100 aktuell auch DAX-Werte?**

Ja! Mit der Deutschen Telekom, RWE, Munich Re und BASF sind derzeit vier DAX-Werte mit einer Gewichtung von zusammen rund 3,8 Prozent im Fonds enthalten (Stand 19. Juli 2010).

**Was hat es mit der Regelung auf sich, daß für den Index dieses ETF nur Unternehmen ausgewählt werden, die weniger als 60 Prozent, in der Region Asien-Pazifik 80 Prozent, ihrer Gewinne auszahlen?**

Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass ein Teil des Gewinns im Unternehmen verbleiben muss, um dem Management für Investitionen zur Verfügung zu stehen.

**Wie muss man sich die Branchen-Diversifikation im Rahmen dieses Index vorstellen? Gibt es eine Branche, die hier signifikant dominiert?**

Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister machen zusammen knapp 40 Prozent aus, gefolgt von Versorgern mit über 18 Prozent.

**Ist es zulässig, die aktuellen Zinschancen an den Anleihemärkten mit den derzeit gezahlten Dividenden in Bezug zu setzen; einen dividendenstarken ETF somit als Alternative zu betrachten?**

Dividenden sind zwar vergleichbar mit den Kuponzahlungen von Anleihen und werden oft als Zinsen der Aktien bezeichnet.

Doch während die Zinsen bei festverzinslichen Wertpapieren meist garantiert sind, hat der Aktienanleger keinen generellen Anspruch auf Dividendenzahlungen. Einen direkten Zusammenhang zwischen Zinsniveau und der Dividendenhöhe herzustellen ist schwierig: Niedrige Zinsen sind zunächst gut für Unternehmen, da sie die Fremdkapitalkosten senken. Das kann tendenziell höhere Gewinne und damit auch höhere Dividenden bedeuten. Andererseits ist ein geringes Zinsniveau auch ein Zeichen, dass die Gesamtwirtschaft eher schwach läuft – und das spricht wiederum gegen

üppige Ausschüttungen. In der Regel versuchen Unternehmen, ihre Dividendenzahlungen im Zeitverlauf mindestens stabil zu halten und gestalten ihre Dividendenpolitik unabhängig vom Zinsumfeld. Dividenden-ETFs bieten in Zeiten niedriger Zinsen eine attraktive Alternative für Anleger, die laufende Ausschüttungen suchen.

Dabei müssen sie sich aber im Klaren sein, dass es sich um unterschiedliche Assetklassen mit unterschiedlichen Risikoprofilen handelt.

**Bei Dividenden aus ausländischen Aktien wird meist am Sitz der Gesellschaft eine Quellensteuer einbehalten. Kann der deutsche Anleger diese einbehaltene Quellensteuer in seiner deutschen Steuererklärung geltend machen?**

Wir weisen bei unseren steuerlichen Meldungen die so genannte „anrechenbare Quellensteuer“ aus.

Das ist der Teil der tatsächlich einbehaltenen Quellensteuer, den sich der Anleger laut Doppelbesteuerungseinkommen mit dem jeweiligen Land anrechnen lassen kann. So werden beispielsweise in der Schweiz 35 Prozent Quellensteuer einbehalten. Der Anleger kann sich über einen Rückerstattungsbeitrag bis zu 20 Prozent wieder zurückholen. Die in der Schweiz verbleibenden 15 Prozent fallen dann unter die anrechenbare Quellensteuer.